

# Weltreligionen: Was uns verbindet

Bildkarten für unser  
Erzähltheater



## 1: Was sind Weltreligionen?

Warum sind wir auf der Welt? Gibt es etwas oder jemanden, der unsere Welt und unser Leben beschützt? Was passiert nach unserem Tod? Was ist Gott?

Manche Menschen glauben nicht daran, dass es so etwas wie Gott überhaupt gibt. Unzählige andere aber glauben an Gott oder eine überirdische Kraft, die unsere Welt trägt und

am Leben erhält: Sie sind Gläubige. Als Mitglieder einer Religion pflegen sie die Bräuche und Rituale dieser Religion. So erhoffen sie sich Glück für ihr Leben, Trost im Unglück, Geborgenheit und Liebe – mehr als ein Mensch sie ihnen je geben könnte. Religionen gibt es viele und überall auf der Welt. Die Religionen, die am meisten Gläubige haben, nennen wir Weltreligionen: Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum, Islam. Ihre Anhänger sind nicht nur in einem Land, sondern in vielen Ländern der Erde zu finden. Es entsteht immer wieder viel Ärger, Gewalt und sogar Krieg zwischen den Menschen wegen ihrer unterschiedlichen Religionen. Und doch verbindet diese Religionen vieles, das alle Menschen für nützlich und Glück bringend halten. Welche Religionen kennst du? Wie leben die Menschen dieser Religionen?



## 2: Zusammen Feste feiern

Keine Religion ohne Feste! Jahr für Jahr kommen Gläubige zu religiösen Festen zusammen: Sie ziehen schöne Kleider an, sprechen Gebete, singen, besuchen einander und essen besondere Festspeisen. An diesen Tagen erinnern sie sich an ein wichtiges vergangenes Ereignis oder eine bestimmte Geschichte ihrer Religion.

Im Hinduismus mit seinen vielen Göttern hat jede Gottheit ihr eigenes großes Fest, aber überall verbreitet ist das fröhliche Lichterfest Divali. Buddhisten feiern alle den Geburtstag von Buddha. Das jüdische Pessach-Fest ist für Juden in aller Welt das größte Fest im Jahr. Die wichtigsten Feste im Christentum sind Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Für Muslime sind das Opferfest und das Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadans die Höhepunkte im Festjahr. Welches dieser Feste kennst du und was wird da gefeiert? Warst du schon einmal zu einem Fest einer anderen Religion eingeladen?



## 3: Feiern und an die anderen denken

Bei vielen religiösen Festen spielen Geschenke eine Rolle: Wir beschenken uns gegenseitig, um den Tag und die Gemeinschaft miteinander besonders zu feiern. Dann sind wir in Gedanken auch immer bei den Menschen, denen es nicht so gut geht, die nicht richtig mitfeiern können, weil sie zu arm oder krank sind. An Festtagen wollen wir, dass es alle gut haben, und viele Menschen helfen mit Spenden, damit Notleidende etwas weniger Sorgen haben.

Beim islamischen Opferfest bekommen immer auch Nachbarn oder Arme etwas vom Festmahl der Familie. Wie ist das in deiner Religion?



## 4: Es gibt Regeln in unserem Leben

Damit es uns selbst gut gehen kann, müssen wir darauf achten, dass es den Mitmenschen und der Welt um uns herum gut geht. Dabei helfen uns Regeln. Jede Religion hat Regeln und Gebote, an die sich alle halten müssen, damit wir in Frieden miteinander leben können. Auch wenn wir immer wieder von Gewalt und Krieg im Zusammenhang mit Religionen hören:

Eigentlich sind alle Religionen für den Frieden: In ihren Regeln ist immer wieder die Rede davon, das Leben zu achten, den Mitmenschen rücksichtsvoll zu begegnen, nicht zu töten, nicht zu lügen, nicht zu stehlen. Wenn alle Gläubigen sich an diese Regeln halten, können Lösungen ausgedacht werden, wie man mit Problemen umgeht, ohne dass Gewalt entsteht.



## 5: Beten – nur Gott und ich

Religiöse Menschen sprechen zu Gott: Sie beten und vertrauen darauf, dass ihr Gebet Gott erreicht. Für viele Gläubige steht fest, dass das Beten ein besonderes Band zu Gott knüpft. Im Gebet danken wir, vertrauen wir Gott unsere Sorgen an oder klagen, wir erhoffen Verzeihung oder bitten um Kraft und Hilfe für unser Leben. Unterschiedlich in den Religionen ist, wie und

wie oft man beten soll. Wie ist das in deiner Religion?

Ein besonderes Gebet ist das Gebet ohne Worte, die Meditation: Durch die Achtsamkeit auf den Atem (in der buddhistischen Meditation, aber auch im christlichen Jesusgebet) oder durch besondere Körperübungen (Yoga) oder Tänze versuchen Menschen, sich ganz auf Gott oder das Göttliche zu konzentrieren, ohne sich dabei ablenken zu lassen oder an irgendetwas zu denken, nur in sich hineinzuhören auf die Stimme Gottes.



## 6: Beten – wir alle zusammen

In jeder Religion gibt es Gebete, die seit langem überliefert sind und die jeder Gläubige – meistens schon als Kind – lernt. Diese Hauptgebete verbinden die Gläubigen einer Religion untereinander und auf der ganzen Welt. Solche Gebete stehen in den heiligen Büchern, die jede Weltreligion hat.

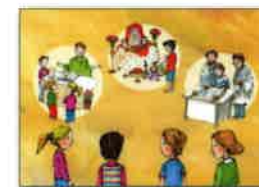
Für Christen ist das Vaterunser so ein Hauptgebet, ein Gebet von Jesus, das im Neuen Testament der Bibel steht. Das Glaubensbekenntnis der Muslime zu Allah als einzigem Gott und zu Muhammad, seinem Propheten, ist im Islam der wichtigste Gebetstext. Auch das „Schma Israel“ der Juden ist solch ein wichtiges Glaubensbekenntnis, es stammt aus der Thora. Die indische Religion besitzt mit ihren heiligen Schriften, den Veden, uralte Gebetstexte und Glaubensformeln. Und auch wenn Buddhisten nicht an einen Gott glauben, wie es z.B. Juden, Christen und Muslime tun, ist im Buddhismus das gemeinsame Wiederholen und Singen von heiligen Texten aus den Schriften Buddhas ebenso wichtig wie in den anderen Religionen. Regelmäßig treffen sich Gläubige zu gemeinsamen Gebetszeiten. Seit einigen Jahren gibt es aber auch Treffen, zu denen Gläubige verschiedener Religionen an einem Ort zusammenkommen. Dort beten sie zu Gott – jede Religion auf ihre eigene Weise.



## 7: Gotteshäuser

Viele Gläubige wissen: Gott kann man überall begegnen, Gott ist nicht an Zeit und Ort gebunden. Dennoch wollen Menschen besondere Gebäude bauen und gestalten, die für die Begegnung mit Gott reserviert sind. Auch Buddhisten suchen besondere Häuser auf, um dort zu meditieren, Buddha zu ehren und Rituale durchzuführen. So entstanden und entstehen immer

noch kostbar geschmückte Tempel und Stupas von Hindus und Buddhisten, christliche Kirchen, Moscheen der Muslime, Synagogen der Juden. Je nach Land und Zeit sehen die Gotteshäuser sehr unterschiedlich aus – so wie es bei anderen Bauwerken auch der Fall ist: Eine Moschee in Istanbul sieht anders aus als eine in Afrika, eine neu gebaute Kirche sieht anders aus als ein 1000 Jahre alter Dom. Welche Gotteshäuser kennst du und was ist dir darin aufgefallen?



## 8: Gottesdienst und Rituale

In solchen Gebets- und Gotteshäusern versammelt sich die Gemeinde um besondere Gegenstände, heilige Zeichen und Symbole. Die Gläubigen beten dort oder führen Rituale aus, hören Glaubensgelehrten zu oder singen gemeinsam. Katholische Christen versammeln sich im Sonntagsgottesdienst um den Altar, Juden am Schabbat um die Torah, Muslime beten

gemeinsam beim Freitagsgebet in Richtung der heiligen Stadt Mekka, Buddhisten meditieren vor einer Buddhastatue, Hindus beten und opfern vor Götterstatuen. Auch die großen Ereignisse im Leben eines Menschen werden mit solchen Gottesdiensten religiös begleitet: wenn ein Kind auf die Welt kommt, wenn es in die Glaubensgemeinschaft aufgenommen wird, zur Hochzeit, bei einem Versprechen für ein religiöses Leben und zum Gedächtnis von Verstorbenen. Welche großen religiösen Lebensfeste kennst du?



## 9: Heilige Orte

Seit alter Zeit gibt es Orte, die für Menschen eine besondere, heilige Bedeutung haben: Berge, Quellen, Bäume. Und es gibt Stätten, die mit einem heiligen Menschen verbunden sind. Solche Heiligtümer gibt es in jeder Religion, zu ihnen reisen Gläubige, um dort dem Heiligen und Gott nahe zu sein. Selbst Menschen, die nicht zu dieser Religion gehören, spüren oft die

besondere Stimmung, die diesen Ort prägt. Hast du schon von der Stadt Jerusalem mit ihren Heiligtümern von Juden, Christen und Muslimen gehört? Oder von der Kaaba in Mekka? Oder von Varanasi am Ganges, dem heiligen Fluss der Hindus? Oder von dem berühmten Bodhi-Baum, unter dem Buddha seine Erleuchtung fand?



## 10: Fasten und Achtsamkeit

Nicht nur mit Beten wollen Menschen Gott nahe kommen. Es gibt besondere Zeiten, in denen Gläubige aller Religionen bewusst auf etwas verzichten, um Gott zu gefallen und sich auf Gott einzustimmen. In der Fastenzeit verzichten sie bewusst für eine bestimmte Zeit auf Essen, Trinken oder Gewohnheiten, die ihnen sonst Spaß machen. So können sie Achtsamkeit für

ihre Umgebung und für Gott üben. Sie entwickeln Dankbarkeit, dass Gott für die Welt sorgt. Sie achten mehr auf ihr Mitgefühl mit anderen Menschen, besonders mit denen, denen es schlecht geht. Die Kraft, die sie aus dem Fasten gewinnen, können sie dann wieder in ihrem normalen Leben einsetzen. Kennst du jemanden, der aus religiösen Gründen fastet, z.B. in der Fastenzeit vor Ostern oder im Ramadan? Was machen diese Leute anders als sonst?



## 11: Auf dem Weg sein

Menschen machen sich immer wieder auf den Weg zu Gott – und legen dabei auch in Wirklichkeit eine Wegstrecke zurück. Das nennt man Pilgern. Pilgerwege haben meist ein Heiligtum zum Ziel. Beim Gehen und Wandern konzentrieren sich die Pilger nur auf den Weg und sein Ziel und lassen ihr normales Leben für eine bestimmte Zeit zurück. Zum andern drücken sie

damit aus: Wir sind alle unser ganzes Leben lang auf dem Weg zu Gott.

Text: Esther Hebert

rpi RELIGIONSPÄDAGOGISCHES  
INSTITUT  
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck  
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Bibliothek

Mainz LW 4.1-4

EAN 426017951 136 3

© 2013 Don Bosco Medien GmbH, München

www.donbosco-medien.de

Illustration: Christian Badel

Druck: Don Bosco Druck & Design, Ens Dorf



Informationen zum Erzähltheater  
(Kamishibai)

DON  
BOSCO